

Einleitung

Masken für alle Augenblicke unseres Lebens,dass wäre doch für sehr viele Menschen unserer Zeit ideal.Und so ein Maskenlädle hätte sicher auch in unserer Stadt einen guten Umsatz.Es gibt ja nun auch diverse Masken,die durchaus nützlich und sogar lebensnotwendig sind.Angefangen von Sauerstoffmasken in der Intensivstation,oder Schutzmasken beim Schweissen,oder Tauchermasken,aber dann auch die unterschiedlichsten Narrenmasken bei den Umzügen an Fasnet oder Karneval,wo Menschen für Stunden eine andere Rolle spielen.

Es kann sicher mal ganz interessant sein,auszuprobieren wie es ist,"als toller Hecht",als „das Selbstbewußtsein in Person“ oder als „Immergutdrauf“ durch Leben zu ziehen.Warum sollte ich nicht mal meinem Image ein wenig nachhelfen und vor Freunden,Verwandten und Bekannten,Familienangehörigen oder Kollegen **die** Rolle spielen,die mir Spaß macht ? Masken die wir tragen,sollen uns auf der einen Seite schützen,denn wir wollen ja nicht immer zeigen,wie wir wirklich drauf sind,auf der anderen Seite aber soll unsere jeweilige Maske unserem Nächsten ein anderen Bild von uns vermitteln.Viele Leute haben Angst,Schwächen zuzugeben,oder das sie eben nicht so cool sind,nicht so hart oder so witzig,wie sie es gerne nach Aussen tragen.Ja wir denken,wenn ich meine Maske abnehme,meine Rolle nicht mehr spiele,und echt wie ich bin auftrete,dass die Anderen mich dann verlachen und nicht mehr so annehmen,wie ich es gerne hätte.Und so gibt es Menschen,die nehmen ihre Maske in der Öffentlichkeit und manchmal auch zuhause kaum noch ab.

Vielleicht ist der Grund des Maskentragens aber garnicht,das wir vor anderen unsere Schwächen und Fehler verbergen wollen,sondern das wir sie **vor uns verbergen**,verstecken,weil sie uns lästig sind.Der Mensch möchte gerne ein möglichst positives Selbstbild von sich haben,und verdrängt,verbirgt durch seine Maske das,was nicht so in sein Leben hineinzupassen scheint.Und die unterschiedlichsten Masken tragen wir wohl alle mehr oder weniger bewußt oder unbewußt.

„ Aber wir Christen sind kein Karnevalsverein“,hat einmal jemand treffend gesagt,und er hat recht.Wir Christen haben es garnicht nötig eine Maske zu tragen,haben es garnicht nötig,der Welt draussen eine Person vorzuspielen,die wir nicht sind.

Bibeltext lesen Psalm 139,1-12 + 23-24

Pkt.1 Du bist mir so nah Herr...

Mensch Jona, was hast du dir bloss dabei gedacht ! Meinst du wirklich, du könntest dich vor Gott verstecken ? Als der Herr dir den Auftrag gab, nach Ninive zu gehen, da bist du gleich losgegangen, allerdings in die entgegengesetzte Richtung. Und was hat dich dein Ungehorsam gekostet ? Nicht nur die Gebühr für die Überfahrt mit dem Schiff, nein du brachtest durch dein ungehorsames Verhalten das Schiff, die Mannschaft und Dich in Gefahr, denn deinetwegen geriet das Meer in große Aufruhr. Als das Unwetter immer heftiger tobte, wurde auch noch die kostbare Ladung ins Meer gekippt, nur weil Du gegen Gott rebelliert hast. Und zum Schluss wurdest du widerstrebender Gottesbote in die See geworfen, sozusagen als ein „beschwichtigendes Opfer“. Das wäre dann Dein Lebensende gewesen, wenn Gott nicht eingegriffen und Rettung in Gestalt eines Riesenfisches gesandt hätte, der dich verschlang. Drei Tage und drei Nächte hast du dort in Mief und Sauerstoffmangel, zwischen Unrat und Hitze dein Dasein gefristet, bis du als ein unverdauliches Häuflein Elend ausgespuckt wurdest und angeschwemmt am Strand lagst. Und da hörtest du nochmal die Stimme und den Auftrag Gottes „Geh nach Ninive und halte dort eine Bußpredigt !“ Und nun warst du gehorsam, hast wohl aus deinem Ungehorsam gelernt und bist losgezogen.

Ich weiss nicht, wie ihr mit dieser Geschichte umgeht, inwieweit sie den Einzelnen anspricht. Aber sind wir nicht auch immer mal so kleine Jonas, Menschen die einen klaren Auftrag von Gott bekommen, aber nicht so handeln, wie er es uns gesagt hat und nun auch erwartet ? Viele meinen dann, dass ich das nicht packe, oder das kann Gott nicht von mir erwarten, so kann Gott das bestimmt nicht gemeint haben. Und statt auf sein Wort einzugehen, stürzt man sich gerne in die verschiedensten Aktivitäten in der Gemeinde oder in Vergnügungen ec., um Gottes Reden zu betäuben.

So mancher ist schnell auf der Flucht vor Gott, um ihm nicht unter die Augen treten zu müssen. Da sind vielleicht Veränderungen in meinem Leben nötig, da sollte ich mal über dieses und jenes nachdenken, aber ich schiebe es auf die berühmte „lange Bank“. Gott legt vielleicht sogar seinen Finger auf die Wunde, aber ich erdulde lieber den Seelenschmerz, als das ich bei meinem Nächsten um Vergebung bitte. Oder da sollte ich unbedingt diesen schon lange versprochenen Besuch machen, und der kranken Nachbarin unbedingt ein paar Blumen und ein Traktat bringen und nach ihr schauen. Ja ich sollte dieses und jenes tun....aber...

Wie lange wollen wir Dinge vor uns hinschieben. Wir werden auch bald merken, wie Gott demjenigen keine Ruhe läßt und möchte, dass er die Aufträge gewissenhaft und verantwortungsbewußt ausführt. Gott wünscht sich von uns einen bedingungslosen Gehorsam. Machen wir es uns heute wieder ganz neu bewußt : Unser Herr weiß alles, denn er hat uns geschaffen und kennt uns durch und durch. Er wacht und sorgt über uns und kennt jeden Gedanken, jeden Schritt und Tritt den wir gehen.

...du verstehst meine Gedanken von ferne Vers 2

Möglicherweise haben sich beim Zuhören der Psalmworte bei jedem unterschiedliche Gefühle und Gedanken gemeldet : Einerseits vielleicht das Gefühl der Geborgenheit, der Sicherheit, ein Staunen und Dankbarsein darüber, dass Gott in seiner unendlichen Größe und Weite so nah ist, sich für mich kleinen Menschen interessiert und mein Dasein wahrnimmt.

Andererseits können mich diese Worte aber auch in Unruhe bringen, ein Unbehagen in mir wecken. Da ist einer, der durchschaut mich, der sieht mein Planen, mein Denken, und ich kann diesem Herrn nicht entinnen, kann keine Maske aufsetzen und ihm was vorspielen. Nein Gott durchschaut mich quasi mit Röntgenaugen und deckt alles auf.

...du bist mir so nah-das ist eine Zusage

Ja Gott du kennst mich wirklich und dir muß ich nicht erst lange erklären, was in mir vorgeht und welche Fragen mich im Blick auf mein Leben und meine Zukunft umtreiben. Ja Gott du verstehst mich, möchtest aber trotzdem, dass ich all meine Anliegen im Gebet vor dir bringe, als Zeichen meiner Abhängigkeit, meines Vertrauens und meiner Liebe zu dir. Du interessierst dich für mich, auch wenn ich mir manchmal so unwichtig und unscheinbar vorkomme. Du magst mich, auch wenn ich mich manchmal garnicht leiden kann. Du nimmst dir Zeit und bist für mich da, gerade dann, wenn ich mich von anderen im Stich gelassen fühle.

Du bist die Luft die mich am Leben hält, du bist der Boden, der meinen Füßen Halt gibt, du bist der, der mich trägt und aufrichtet wenn ich falle. Was immer ich tue, wo immer ich bin, du bist da. Nichts und Niemand kann mich aus deiner Hand reißen, mich von deiner Liebe trennen, nicht einmal den Tod, den ich **in Jesus überwunden habe**.

Bei dir Vater mit ich geborgen, wie der Vogel in seinem Nest, wie ein Kind im Schoß der Mutter, wie ein Wanderer während des Unwetters unter dem bergenden Dach der Schutzhütte. Ja wie gut zu wissen „Du bist mir so nah“.

...Von allen Seiten umgibst du mich, und hältst deine Hand über mir. (Vers 5)

Der Dichter Eugen Roth hat zu Psalm 139 ein nettes, passendes Gedicht geschrieben:

„ Ein Mensch,der recht sich überlegt,dass Gott ihm zuschaut unendwegt,fühlt mit der Zeit in Herz und Magen ein ausgesprochenes Unbehagen.Und bittet schließlich ihn voll Grauen,nur fünf Minuten wegzuschauen.Er wolle unbewacht allein inzwischen brav und artig sein.Doch Gott davon nicht überzeugt,ihn weiter unbeirrt beäugt“.

...du bist mir so nah - das ist aber auch ein Anspruch

Gott,du siehst mich so wie ich bin,vor dir kann ich nichts verbergen.Du merkst,wenn ich anderen,mir selber und dir etwas vorspiele.Du entlarfst meine Ausflüchte vor deinem Anspruch auf mein ganzes Leben.Du siehst,wenn ich etwas tue,was mir oder anderen schadet und durchschaust mein mangelndes Vertrauen.Ja du kennst meine dunkelsten Gedanken und Gefühle,und zerrst an's Licht,was ich eigentlich gerne verdrängen möchte.Manchmal Gott bist du mir eine lästige Kette die fest an mir verbunden ist,und du läßt mir keine Ruhe.Manchmal ist deine Nähe anstrengend und beängstigend,und ich frage mich :“ Wie kann ich vor dir bestehen ?“

...du bist mir so nah - in dieser Aussage steckt also beides:

Zuspruch und Anspruch,und beides gehört zusammen,gehört zum Glauben und zum Vertrauen auf die bedingungslose Annahme und Geborgenheit bei Gott.Aber er hat eben auch einen klaren Anspruch auf mein gesamtes Leben,auf das,was er an Gaben und Aufgaben in mein Dasein hineingelegt hat.

Und dieses Lied hat sich nun verdichtet,ja sozusagen materialisiert in der Sendung von Jesus Christus dem Sohn Gottes.In ihm ist uns Gott unendlich nahe gekommen,in ihm verbinden sich Zuspruch und Anspruch von Gottes Gegenwart für mein Leben.In Jesus Christus reicht Gott mir die Hand und spricht :*Ich habe dich unendlich lieb,und das Zeichen dieser meiner Liebe ist das Kreuz und was dort geschah.Schlag ein,reich mir deine Hand,bleibe in meiner Nähe und entdecke wie sehr meine Nähe dein Leben verändert und prägt.Du mußt dich nicht ängstlich fragen,ob du vor mir bestehen kannst,oder ob du meinen Ansprüchen gewachsen bist.Du darfst dich mir so wie du bist anvertrauen,und darfst gewiss sein,dass ich dich in den Aufgaben,die ich dir stelle,wohl vielleicht herausfordern, aber nicht über-fordern werde.Du bist in meiner Nähe nicht gefangen sondern frei !“*

Pk.2 Du stellst meine Füße auf weiten Raum

Darin liegt das Wunderbare an diesem Psalmlied und an einem Leben mit Gott.Seine Nähe eröffnet mir eine Weite,er schenkt Freiheit statt Einengung und Zwang.Der Psalmist malt uns dies mit eindrücklichen Worten vor Augen: Gottes Gegenwart umgibt alle Dimensionen von Raum und Zeit,sie reicht vom äußersten Osten bis in den hintersten Westen.

Sie umgibt mich, ob ich himmelhochjauchzend oder zu Tode betrübt bin. Sie umfasst mich in Zeiten, in denen ich mich Gott ganz nah weiß, aber auch dann, wenn mein Christsein eine Krise erlebt, und ich nicht mehr glauben kann. Ich bewege mich in seiner Gegenwart, wenn ich zielgerichtet unterwegs bin und sich ein klarer Weg für mein Leben abzeichnet, aber auch dann, wenn ich orientierungslos schwanke und nicht so richtig weiß, wohin der Weg nun führen soll. Egal, wohin ich gehe, in welcher Verfassung ich auch bin, ob ich lebe oder sterbe, **ich falle nie aus seinen Händen und damit aus seiner Nähe.**

Dieser Gegenwart und Macht Gottes nicht entfliehen zu können, es ist schon Jona und anderen Gottesmännern mißlungen, ist kein Fluch, sondern ein Segen und ein Gnadenakt Gottes.

Pkt.3 Auf dem Prüfstand Gottes (Verse 23-24)

Die Liebe Gottes die uns umgibt, die uns zur Umkehr führt und uns niemals loslässt, leitet David zu der Bitte, etwas in seinem Leben zu bewirken. Für mich ist das eine ganze wichtige Bitte, denn von Gott kann und darf ich etwas erwarten. Es ist nicht nur das Prinzip Geborgenheit, die Kuschelecke, in die ich mich bei Bedarf zurückziehen kann, er fordert mich heraus zu wachsen, mich zu verändern, so zu werden, wie es ihm Freude macht. Deutlich wird hier, was sich verändern muß, nämlich das Herz und damit das Leben.

Dazu eine kleine passende Geschichte : *„Ein Mann kam mit zwei Zeigern zum Uhrmacher und beschwerte sich, dass die Uhr einfach nicht genau gehen würde, und der Uhrmacher doch bitte diese Zeiger reparieren solle. Der Uhrmacher aber bat den Mann ihm doch auch die dazu gehörende Uhr zu geben, da er mit den Zeigern allein nichts anfangen könne. Der Mann meinte, er habe die Uhr zuhause gelassen, die würde ja gehen, nur die Zeiger wären ungenau. Der Uhrmacher versuchte dem Mann zu erklären, dass die Zeiger nur das machten, was das Uhrwerk vorgab, aber der Mann wollte ihm nicht glauben.*

Schimpfend verließ er den Laden und rief empört aus : Dem Uhrmacher geht es ja nur um's Geld. jetzt will er auch noch das Uhrwerk reparieren, dass doch garnicht kaputt ist. Er will nur eine große Rechnung schreiben !".

Es geht bei der Frage, was Gott aus unserem Leben machen will, immer zuerst um unser Herz. Die Zeiger können immer nur das machen, was das Uhrwerk vorgibt. Ist das Uhrwerk tot oder beschädigt, werden sie sich keinen Schritt nach vorn bewegen. Ist unsere Beziehung zu Gott gestört, lau oder sogar erkaltet, werden wir vergeblich an unseren guten Werken herumbasteln, sie werden uns keinen Schritt zu Gott bringen.

„Erforsche mich, Gott, und erkenne mein Herz, prüfe mich und erkenne meine Gedanken. Zeige mir, wenn ich auf falschen Wegen gehe und führe mich den Weg zum ewigen Leben.

Bei David geht es jetzt um sein Herz und um die Bitte an Gott:

Erforsche mein Herz...Erkenne mein Herz...Prüfe mein Herz...meine Gedanken und meinen Lebensweg.David möchte das Gott sich um die Schaltzentrale seines Lebens kümmert und schaut,wie es dort aussieht.

David hatte zuerst über seine Feinde nachgedacht (Verse 21-22) Er sagt Gott,was er dabei fühlt.Es kommen Hass-Gefühle hoch,wenn er über die Menschen nachdenkt,die seine Feinde sind und aber auch gleichzeitig gottlos oder sogar Feinde Gottes sind.

Jetzt aber nachdem er über die Gottlosen nachgedacht hat,beginnt er über sich nachzudenken.Da kommt plötzlich sein Gewissen in Bewegung.Kann es sein,dass auch in meinem Herzen so was versteckt ist,was in den Feinden Gottes ist? Kann es sein,dass ich auch genauso ein Mensch bin,der fähig ist,so zu handeln,wie Menschen ohne Gott es tun,dass ich nicht weit von diesen Menschen entfernt bin,ja das ich „verwandt“ mit diesen bin? Das möchte ich aber nicht.Mein Herz soll sich immer zu Gott halten und zuerst nach seinem Willen trachten.Davids Gewissen macht ihn unruhig und unsicher,und darum geht er zu Gott „ *O Gott, erforsche mein Herz*“.David wagt es,so zu beten,auch wenn er weiß, dass die Wahrheit über mich weh tun kann.

Zum Schluss die Fragen an uns :

Stelle ich Gott mein Herz für eine Prüfung zur Verfügung,habe ich den Mut so zu beten wie es David tat.Und bin ich offen für eine mögliche Lebenskorrektur,für eine deutliche Belehrung, die auch weh tun kann ?

Leider gibt es viele Christen,denen es schwer fällt,die Wahrheit über sich zu hören? Was werden andere über mich denken,die mich immer besser eingeschätzt haben? Andere werden es bestimmt merken,wie ich wirklich bin.

Es war das tiefe Verlangen Davids,dass Gott einen Spiegel vor ihn hält und es ihm zeigt, wo überall noch Flecken sind.So kann nur jemand beten,der es wirklich ernst meint,dem eine geordnete Beziehung zu Gott und zu Menschen wichtig ist.Wenn uns Sünden oder falsche Wege bewusst sind,wir es aber nicht oder nicht ändern möchten oder können,so wird Gott es uns immer wieder zeigen.Er wartet.